

# L - You have changed my World

Von abgemeldet

## Kapitel 34: Wünsch dir was....

Wünsch dir was....

Schlagartig wurde mein Körper von der kühlen frischen Nachtluft eingehüllt, als ich eiligst hinaus auf dem Balkon trat und mich nachdenklich wie ebenso traurig gegen die Brüstung von diesem lehnte. Ich schloss meine Augen und atmete tief beruhigend ein, als ein kalter Windhauch sanft über meine Haut strich und jedes kleinen Härchen auf dieser dazu brachte, sich protestierend aufzustellen, ehe ich meinen Blick hinauf in den sternenklaren Himmel richtete. Mein Herz fühlte sich so unendlich schwer an, denn in diesem Augenblick waren meine Gefühle und Gedanken einfach nur so entsetzlich zwiegespalten, wie ich es noch niemals zuvor in meinem Leben erlebt hatte. Einerseits genoss ich wirklich jede noch so glückliche Minute, welche ich mit L verbringen konnte und durfte, denn dadurch ließ sich die tiefe Zuneigung für ihn und die daraus entstehende Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit tatsächlich ein wenig milder stimmen. Andererseits hingegen hinterließen der gequälte Anblick von Herrn Yagami und das Mitgefühl für seine mehr als ausweglosen Lage um Light einen bedrückend großen Kloss in meinem Hals, welcher mir wahrlich aufs Gemüt schlug. Ich konnte und wollte mir auch gar nicht vorstellen, wie sehr ihn die Inhaftierung von seinem Sohn wie ebenso sein inoffizielles Geständnis vor der gesamten SOKO getroffen haben und was für unerträgliche Gedanken in seinem Kopf vorherrschen mussten, bei dem Wissen das Light höchstwahrscheinlich dieser Kira war. Was für furchtbare Gefühle musste diese Unwissenheit und das Bangen um sein eigenes Kind in einem Vater auslösen? Ich seufzte hörbar schwer auf, indessen ich meinen trüben Gedanken darüber nachhing und mir grübelnd eine Strähne von meinem braunen Haar aus dem Gesicht strich. Hatte ich in so einer Situation überhaupt das Recht, so unbeschwert Lachen zu dürfen? Das Recht, einen kleinen Moment der Unbeschwertheit und des trügerischen Glücks genießen zu dürfen, währenddessen jemand wie Herr Yagami um die Zukunft seines Sohnes bangte? Es fühlte sich irgendwie so Falsch an, aber dennoch liebte ich diese kleinen Auseinandersetzungen mit diesen seltsamen Detektiven, welcher mir inzwischen so viel mehr bedeutete als ich es anfangs jemals für möglich gehalten hätte. Noch immer hatte ich nicht den Hauch einer Ahnung wie ich nun mit diesen starken Gefühlen für L letztendlich umgehen sollte, denn wie zuvor waren da immer noch diese unnachgiebigen Zweifel in mir, ob meine Liebe ihn überhaupt jemals erreichen könnte. Er schien einfach so unnahbar für jemanden wie mich zu sein und trotzdem blieb seit meiner Einsicht der stetige Wunsch bestehen, ihm dennoch nahe sein zu dürfen. Es hatte lange gedauert, bis ich mir meine wahren Gefühle für ihn tatsächlich selbst eingestehen konnte, denn

schon allein der Umstand, dass wir mitten in einem Kriminalfall solchen Ausmaßes steckten, machte die ganze Sache bereits unnötig kompliziert. Wenn ich eines in meinem Leben gelernt hatte denn das, dass man berufliches und privates strikt voneinander trennen sollte, also war nicht schon allein der Gedanke daran von vornherein zum Scheitern verurteilt? Konnte so etwas überhaupt jemals gut gehen? Auch wenn ich mir geschworen hatte, niemals etwas aufzugeben ohne es zu mindestens versucht zu haben, so nagten die Zweifel dennoch in jeder einzelnen Minute an meinem sonst so sicheren Selbstvertrauen. Hilfesuchend richtete sich mein Blick auf den hell strahlenden Mond zwischen den Abermillionen von glitzernden Sternen am dunklen Firmament, welchen ich seit jeher all meine geheimsten Wünsche und Gedanken anvertraut hatte, doch natürlich erhielt ich von diesem keinerlei Antwort auch meine mich quälenden Fragen. In solchen Momenten hatte ich stets Zuflucht bei Lina gefunden, welche jederzeit ein offenes Ohr für meine Probleme, Ängste und Sorgen hatte, aber seit ihrem Tod war nur noch der stumm scheinende Mond der Anker für meine mich quälenden Fragen. Wortlos schaute ich hinauf in die unendlich weiten des Universums und abermals löste sich eine winzige kleine Perle der Traurigkeit aus meinen Augen, als ich mich wiederum in die bereits weit entfernten Erinnerungen an Lina flüchtete, welche erneut den tief sitzenden Schmerz über ihren Verlust in mir wach riefen. Jeden Tag vermisste ich sie ein Stück mehr und mit jeden Tag konnte ich den Worten von so manchen Dichter mehr und mehr Lügen strafen, denn auch wenn es hieß, dass die Zeit alle Wunden irgendwann heilte, so spürte ich selbst nicht dergleichen. Was würde Sie mir wohl raten, wenn sie noch am Leben wäre? Wieder einmal erschien ihr so vertrautes Gesicht vor meinem inneren Auge und schon kurz darauf schlich sich ein sanftes Lächeln auf meine Lippen, als in meinem Kopf ihre mich mahnende Stimme hörte. „Hey Zahra....jetzt rei dich mal zusammen Mädchen.....Seit wann gibst du denn bitteschön auf?.....Habe ich dir nicht beigebracht, das man jede Chance nutzen sollte egal wie klein und unbedeutend sie auch erscheinen mag?.....Carpe Diem Mädchen.....“ hallte es anklagend in meinen Gedanken nach und sogleich schüttelte ich ungläubig wie auch belustigt über mich selbst nachdrücklich meinen braunen Haarschopf. So langsam wurde ich anscheinend doch wirklich verrückt, wenn ich jetzt schon anfing zu glauben, dass ich wahrlich die Stimme meiner verstorbenen Freundin hörte, welche mich hier gerade zurecht wies. Dennoch waren immer genau das ihre Worte gewesen, welche sie mir stets in ihrer lebenslustigen und aufgeschlossenen Art vorgepredigt hatte und seltsamer Weise fühlte ich mich gleich bei dem Gedanken daran ein wenig besser. Egal wie ich es auch drehen und wenden würde, in dieser Situation gab es einfach kein schwarz und weiß, sondern ich musste die Umstände einfach so nehmen wie sie waren. Liebe und Mitgefühl, waren zwei Dinge die sehr nahe bei einander lagen, aber auch ebenso meilenweit voneinander entfernt sein konnten. Abermals huschte ein warmes Lächeln über meine Lippen, unterdessen ich mich erneut hinauf zum Himmel wandte und im Stillen Lina für ihre wahren Worte dankte. „Carpe Diem Lina....“ Verließ sanft flüsternd meinen Mund, indessen der Wind wie als wollte er mir eine Antwort darauf geben, erneut verspielt über meine Haut und durch meine Haare strich, was mich abermals sogleich schmunzelnd frösteln ließ.

Eine ganze Weile stand ich einfach nur an der Brüstung des Balkons und schwelgte wieder einmal mit gemischten Gefühlen in meinen Erinnerungen der Vergangenheit, währenddessen ich stillschweigend die winzigen Punkte am Nachthimmel beobachtete, als mir plötzlich beinahe vor Schreck das Herz stehen blieb und sogleich

ein überraschter Aufschrei mein Mund verließ. „Stört es dich so sehr, dass wir Light inhaftiert haben?“ erklang vollkommen unerwartet die tonlose Stimme des schwarzhaarigen Detektivs hinter meinem Rücken, was mich sogleich schlagartig aus meinen Gedanken riss und ich vor Überraschung fast das Atmen vergaß. Mit einem Ruck drehte ich mich erschrocken in die Richtung, aus der die Stimme gekommen war und legte unterdessen beruhigend die Hand auf meine Brust, um meinen außer Takt geratenen Herzschlag irgendwie wieder zu normalisieren. Schwer atmend und mit überhöht rasenden Puls starrte ich völlig perplex in die schwarzen Augen von L, welcher mir einfach nur ausdruckslos aber dennoch irgendwie prüfend entgegenblickte, ehe ich endlich die Kontrolle über meinen verschreckten Körper wie auch meinen durcheinander gewirbelten Gedanken wieder fand. „Sag mal hast du nen Knall Ryuzaki?.....Wie oft habe ich dir eigentlich schon gesagt, dass du dich nicht so an mich heranschleichen sollst?..... Wenn du so weiter machst, werde ich den Fall garantiert nicht überleben.....“ Kam sogleich aufgebracht aus meine Mund, indessen ich ihn einem verärgerten Blick zu warf und anschließend tief durchatmend die Augen schloss. Was sollte das denn schon wieder werden? Konnte er sich den nicht mal irgendwie vorher bemerkbar machen? Noch immer hämmerte mein erschrockenes Herz unerbittlich hart gegen meine Brust und versuchte mit aller Macht meinen Puls auf ein neues Rekordhoch zu beschleunigen, was es mir zusätzlich nur noch weiter erschwerte den in mir aufbrausenden Ärger irgendwie unter Kontrolle zu behalten. Manchmal hatte ich wirklich das Gefühl, als ob so etwas mit voller Absicht machte, nur um durch diese skurrile Art von Provokation und Manipulation irgendwelche unbewussten Reaktionen von mir zu erhalten, welche ihm letztendlich Aufschluss über meine wahren Gedanken gaben. Ich hatte mir inzwischen wahrlich ein sehr gutes Bild von seiner Arbeitsweise machen können, denn auch wenn ich ihn immer noch nicht durchschauen konnte, so hatte ich trotz dessen sehr schnell begriffen, das L die Menschen um sich herum sehr genau analysierte und diese dadurch ohne das sie es selbst mitbekamen für seine Zwecke in bestimmte Richtungen lenkte. Aber auch ich beobachtete stetes sehr genau die Menschen in meiner Umgebung und wusste somit dementsprechend ebenso sehr gut mich solchen Spielchen unmerklich zu entziehen, ehe es jemanden gelingen konnte sich heimlich in meine Gedanken zu schleichen. Viel zu groß war einfach die Gefahr, durch die damit einhergehende Offenlegung des eigenen Ichs verletzt zu werden, denn das Wissen um das wahre Wesen einer Person machte diese schlicht und ergreifend manipulierbar und somit zu einem leichten Opfer. Allerdings hatte ich auch bemerkt, dass seit ich mir meiner wahren Gefühle für ihn bewusst geworden war, ebenso genau diese schützende Mauer um mich herum Risse bekam und das bereitete mir mittlerweile ernsthafte Sorgen. Dabei war es nicht einmal wirklich die Angst davor, das L herausfinden könnte wie ich tatsächlich für ihn empfand, sondern mehr noch beunruhigte mich der Umstand, dass meine Gefühle für ihn meine Objektivität in dem Fall beeinflussen könnten und das war etwas, was mir wahrlich Bauchschmerzen bereitete. Einige Minuten vergingen, in denen wir uns einfach nur wortlos forschend entgegen starrten, bevor sich der schwarzhaarige Detektiv endlich dazu durch rang, die immer unangenehmer werden Stille um uns herum zu durchbrechen. „Tschuldigung.....Aber du hast damit noch nicht meine Frage beantwortet.....Stört es dich, das wir Light fest genommen haben?“ folgte nun erneut die prüfende Nachfrage von L, unterdessen er Zahra nicht für eine Sekunde aus seinen abschätzenden Blick entließ und jede einzelne kleine Reaktion von dieser eingehend zu analysieren versuchte. Missmutig fixierten dabei seine schwarzen Augen die von Zahra, denn auch wenn er es ihr gegenüber sehr gut verbarg, so hatten

ihn ihrer unbedachten Worte doch abermals deutlich getroffen gehabt, was ihn selbst ziemlich sauer aufstieß. Nach der plötzlichen für die jungen Frau so vollkommen untypischen Beendigung ihrer kleinen Auseinandersetzung, hatte er eine ganze Weile einfach nur nachdenklich auf dem Boden gehockt und intensive versucht hinter den ihm bisher sich noch nicht erschließenden Grund dafür zu kommen. Die unerwartete Veränderung ihres Gemütszustandes, hatte ganz offensichtlich etwas mit den unter Beobachtung stehenden Personen auf den Monitoren zu tun, denn das war das Einzige was er mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausmachen konnte. Trotz allem blieb für ihn dennoch die unergründliche Frage bestehen, was genau es war, das Zahra auf solch eine Art und Weise verstimmt und in ihm somit ebenfalls abermals eine dieser unliebsamen Regungen in seinem Körper ausgelöst hatte. Ganz deutlich war da wiederholt ein Gefühl der Enttäuschung in ihm gewesen, welches er durch ihre überhastete Flucht verspürt hatte und ebenso hatte sich bei dem Anblick ihrer traurigen Augen ein beklemmendes Unwohlsein in seinem Magen ausgebreitet gehabt, was ihn wie schon so oft umgehend verwirrte wie auch verärgert hatte. Sogleich waren in seinem Kopf wieder diese wirren Gedanken zu Light und seiner fragwürdigen Beziehung zu Zahra aufgetaucht, denn auch wenn sie ihm bereits mehrmals glaubhaft versichert hatte, dass alles zwischen ihnen nur der Überführung von Kira diene, so schlichen sich doch immer wieder diese ihn auf seltsame Art beunruhigenden Zweifel in seinen Verstand. Was war, wenn Zahra ihre Meinung über Light schlussendlich doch geändert hatte? Was, wenn sie ihm am Anfang wirklich nur getäuscht, aber in der Zwischenzeit tatsächlich Gefühle für ihn entwickelt hatte? Immerhin schien Light wahrlich erleichtert über ihre Unversehrtheit nach der Entführung zu sein. War es vielleicht genau der Schlüssel zu der Frage, weshalb sie der Anblick auf den Bildschirmen so traurig gestimmt hatte? Schon der Gedanke an eine solche eine bestehende Möglichkeit, hinterließ erneut einen deutlich unangenehmen Stich in seinem Herzen und das ließ seine eigene Laune abermals schlagartig sinken. Wieder kam ihm unterdessen das Gespräch mit seinem treuen Gehilfen Watari ins Gedächtnis zurück, was ihn sogleich dazu veranlasst gehabt hatte unwillig seinen Kopf zu schütteln und ihn schlussendlich dazu bewegte, diesen Fragen ein für alle Mal auf den Grund zu gehen. L versuchte sich währenddessen nachdrücklich selbst ein zureden, das diese Nachforschungen einzig und alleine der Sicherheit seinen Ermittlungen dienten und nicht eine offensichtliche Reaktion auf seine unerwünschten Regungen waren, derweilen er sich auf den Weg zu der jungen Frau auf dem Balkon gemacht hatte.

Mir entglitten ungläubig die Gesichtszüge, als ich abermals diese abstruse Nachfrage von ihm vernahm und sogleich schlich sich ein belustigtes Schmunzeln auf meine Lippen, derweilen ich mir die Worte nochmals eindringlich durch den Kopf gehen ließ. Wie kam L den bitteschön jetzt auf so etwas? Natürlich waren die Räumlichkeiten und Umstände, unter welchen die drei „Beobachtet“ wurden nicht gerade nach meinen eigenen moralischen Vorstellungen, aber trotzdem hatte ich mit Light nicht wirklich viel Mitleid in dieser Situation. Immerhin war er der Hauptverdächtige in diesem Fall und für mich persönlich schon lange als Kira überführt, also wieso sollte ich dann ein Problem mit seiner Inhaftierung haben? Light war Kira und Kira war ein eiskalter Mörder, der ohne Umschweife hinter Schloss und Riegel gehörte, auch wenn wir ihm bisher nichts Eindeutiges nachweisen konnten. Alles was mich mit ihm verbunden hatte, war ein gut inszeniertes Theater gewesen, um an die Beweise für seine wahre Identität zu kommen, nicht mehr und nicht weniger. Also warum sollte ich dann damit

ein Problem haben? „Wie kommst du denn jetzt auf solch einen Schwachsinn Ryuzaki?.....Wenn Light tatsächlich dieser Kira ist und das ist etwas, was für mich persönlich bereits jetzt schon feststeht, dann sitzt er vollkommen zurecht in Haft.....Der Einzige, um den ich mir ernsthaft Sorgen mache ist Herr Yagami....“ Gab ich prompt erklärend zurück und besah mir skeptisch wie ebenso amüsiert den jungen Detektiv neben mir mit hochgezogener Braue. L studierte hochkonzentriert jedes einzelne ihrer Worte und jede einzelne ihrer Reaktionen auf seine Frage und doch konnte er nicht den Hauch einer Lüge in diesen erkennen. Hatte er sich etwas so sehr getäuscht oder waren es einfach nur diese seltsamen Zweifel in ihm, welche ihm das einzureden versuchten? Warum störte ihm das Ganze nur so sehr und warum beschäftigte ihn das nur immer und immer wieder in seinen Gedanken? Bisher war es ihm doch auch stets egal gewesen, ob sich jemand an der Durchsetzung des Gesetzes störte oder es ihm Emotional zu schaffen machte. Wieso also missfiel ihm der Gedanke, das zwischen Zahra und Light doch mehr sein könnte nur so sehr, dass es für ihn schon fast körperlich schmerzhaft spürbar war? Wenn man es genau analysierte dann könnte man ja schon beinahe mutmaßen, dass er so etwas wie Eifersucht empfand, aber so etwas war für L absolut ausgeschlossen. Für solch ein Gefühl musste man nach der Theorie ebenso so etwas wie Liebe für eine der beiden Personen empfinden und die Wahrscheinlichkeit für solch eine irrationale Emotion war für ihn in Bezug auf sich selbst gleich null. Was also war es bloß, das ihn nur so sehr daran zu schaffen machte? „Aha.....Also machst du dir um Herrn Yagami sorgen und nicht um Light....richtig?“ erklang sogleich misstrauisch aus seinem Mund, unterdessen er Zahra weiterhin prüfend musternd fixierte. Wieder zuckte meine Augenbraue unkontrolliert nach oben, als ich die eindeutige Skepsis in seinen Worten ausmachen konnte, bevor mein Blick abermals von Traurigkeit erfüllt wurde und ich mich erneut nachdenklich hinauf zum Nachthimmel wandte. Der Gedanke an den ebenfalls in Haft sitzenden Oberinspektor tat meiner Laune erneut einen schweren Abbruch, aber irgendwie war da trotzdem so etwas wie ein leichtes und warmes Gefühl der Freude, das sich im selben Moment in mir breit zumachen begann. Auch wenn mir das Bild von Lights eingesperrten Vater neuerlich bitter vor Augen schwebte, so rief diese auf eine gewissen Art und Weise recht seltsam anmutenden Diskussion mit L wieder diese tiefen Gefühle in mir für ihn auf den Plan, was mein Herz unbewusst erneut einen Tackt schneller schlagen ließ. „Ja, das mache ich mir wirklich....Er ist so ein herzensguter Mensch..... und ich glaube wenn wir Light wirklich überführen können, dann wird er selbst daran zerbrechen.....meinst du nicht auch?“ gab ich kurz darauf leise von mir und richtete nebenbei traurig fragend meinen Blick hinüber zu L, der mich in der Zwischenzeit einfach nur forschend zu beobachten schien. „Das vermute ich auch...“ war das einzigste, was dieser sogleich drauf tonlos erwiderte und bemerkte sofort neuerlich dieses unangenehme Ziehen in seiner Brust, als sich in selben Augenblick ihre Blicke trafen. Was sollte er jetzt tun? Konnte er ihr wirklich glauben? Sagte Zahra ihm tatsächlich die Wahrheit und all ihrer Sorgen und ihre Traurigkeit galten der unerfreulichen bedrückenden Lage von Herrn Yagami? Grübelnd legte sich sein Daumen an seine Unterlippe, indessen er stillschweigend die Lösung des Problems in ihren blaugrauen Augen zu finden versuchte, als sich diese völlig unvermittelt von den seinen abwandten und einen neuen Punkt zu fixieren begannen.

Im Augenwinkel bemerkte ich plötzlich ein kleines Funkeln und sofort richtete sich mein Blick suchend in die Richtung, in welcher ich die mir so vertraute Ursache dafür

vermutete. Ein sanftes Lächeln legte sich auf meine Lippen, als ich dem unverkennbaren leuchten einer Sternschnuppe am Nachthimmel gewahr wurde und sogleich erklangen in meine Gedanken die alten Geschichten, welche ich seit jeher als vollkommen sinnlosen Aberglauben abgetan hatte. Aber dieses eine Mal nur wollte ich einfach an diese glauben, sodass ich dieser wortlos einen Wunsch mit auf den Weg schickte. Einen Wunsch, der sich seit einiger Zeit tief in mein Herz gebrannt hatte und den ich mit jeder Faser meines Körpers spüren konnte, denn nach nichts sehnte ich mich inzwischen mehr, als das dieser seltsame Detektiv neben mir meine Gefühle für ihn erwiderte. L's Augen folgten stumm wie ebenso neugierig dem Blick der jungen Frau, bevor er das offensichtliche Objekt ihrer Aufmerksamkeit erkannte und sich sofort ein unwilliger Ausdruck auf seinem Gesicht wieder zu spiegeln begann. Natürlich wusste er um die Mythen und Legenden, welche sich um diese banalen Naturphänomene rankten, aber an solch einen irrationalen Unsinn zu glauben, war für jemanden wie ihn absolut unverständlich. Das selbst jemand wie Zahra, welche sich sonst immer auf so absolut rational logischen Pfaden bewegte, sich anscheinend für solch einen Schwachsinn zu interessieren schien, hinterließ bei ihm nur wieder ein völlig neues verwirrendes Puzzleteil in Bezug auf diese Person. Mit einem sanften Schmunzeln drehte ich mich anschließend zurück zu den ziemlich überrascht wirkenden L neben mir und maß eingehend nachdenklich seinen dunklen Augen, ehe ich leise meine Wort an diesen richtete. „Ich weiß das es vollkommen abwegig ist an so etwas zu glauben, denn immerhin sind es rein wissenschaftlich gesehen lediglich viele Millionen Kilometer entfernte Meteoriten, welche in der Erdatmosphäre verglühen.....Aber trotzdem schafft die Vorstellung auf eine gewisse Art und Weise so etwas wie Hoffnung.....“ flüsterte ich schon mehr zu mir selbst als das ihn tatsächlich ansprach, währenddessen ich ihm weiterhin gedankenverloren in seine schwarzen Seen blickte. L's Blick wurde umgehend skeptisch, als er ihre unlogischen Schlussfolgerungen vernahm und doch merkte er prompt wie sein Puls abermals an Geschwindigkeit aufnahm, als ihn erneut dieser milde Blick ihrer Augen traf. Wieder machte sich diese unliebsame Unruhe in ihm deutlich bemerkbar und neuerlich wurde ihm in diesem Moment nur allzu klar vor Augen geführt, das nur Zahra der unausweichliche Auslöser für diese sein konnte. „Hoffnung.....Eine unlogische emotionale Regung, welche die Menschen in ihrem Glauben bestärkt.....Sowas ist absoluter Unsinn.....Jeder kann die Richtung seiner Zukunft selbst bestimmen, wenn man sich eingehend mit dieser auseinandersetzt.....“ folgte auch sogleich missmutig seine Erläuterung dazu und maß nochmals abschätzend das Gesicht der jungen Frau vor ihm. Erneut huschte ein Lächeln über meine Lippen, denn von jemanden wie ihm hatte ich nun wahrlich keine andere Antwort erwartet gehabt und wenn man es ganz genau nahm, habe auch ich früher nicht anderes über solche Dinge gedacht. „Ja da hast du vermutlich Recht.....aber dennoch gibt es denn Menschen das Gefühl, ihrem sehnlichsten Wunsch ein Stück näher zu sein.....“ kam postwendend von mir zurück, was sein Gesicht umgehend noch eine Spur unwilliger werden ließ. „Wer sich seine Wünsche erfüllen möchte, der muss dafür schon mehr tun, als es sich nur vorzustellen.....“ Warf er kurz angebunden zurück, denn so langsam hatte er wahrlich keine Lust mehr, über solch eine unsinniges Thema zu debattieren, welches ohnehin keinen logischen Gesetzen unterlag. Amüsiert schüttelte ich leicht meinen Kopf, denn irgendwie hätte ich früher stetes dasselbe geantwortet, hätte irgendjemand mit mir eine solch Art von Diskussion begonnen und unterdessen viel mir nebenbei wieder etwas ganz anderes ein, was mich seit Anbeginn dieser Unterhaltung mehr als verwirrt hatte. „Nun ja.....Manche Träume sind und bleiben

aber auch trotz harter Arbeit für immer unerreichbar.....“ merkte ich abschließend leicht Schmunzelnd an, ehe ich mich nun irritiert meinem andern Gedanken widmete.

„Aber sag mal Ryuzaki.....Wieso bist du eigentlich sofort davon ausgegangen gewesen, das ich mir um Light Sorgen gemacht hätte und nicht um seinen Vater?“ kam auch schon umgehend die entsprechende Nachfrage, währenddessen ich ihm skeptisch wie ebenso prüfend mit hochgezogener Braue maß und in das nun etwas überrascht wirkende Gesicht des Detektiven blickte. „Ganz einfach.....du hast während den Ermittlungen sehr viel Zeit mit ihm verbracht und mir schien es so, als ob Light sich sehr über deine Unversehrtheit gefreut hatte.....Zudem kommt der Kuss im Café.....Ist es da nicht denkbar, dass du für Light doch irgendeine kleine Schwäche hast?....“ Gab dieser auch postwendend tonlos erklärend seine Gedankengänge preis, indessen sich sein Herzschlag sogleich ungewollt nochmals ein gutes Stück erhöhte, derweilen er angespannt auf ihr Antwort wartete und Zahra septisch beäugte. Ungläubig zog ich meine Braun nach oben, währenddessen ich L fassungslos wie gleich so belustigt entgegenstarrte, ehe ich mich einfach nicht mehr halten konnte und kurzerhand herzhaft auflachen musste. Sofort begegnete mir ein mehr als unwilliger Blick von ihm, als er meiner Reaktion gewahr wurde und prompt folgte auch schon die entsprechend misstrauische Nachfrage, was daran wohl so lustig sein. Es dauerte wahrlich einige Minuten, bis ich mich halbwegs wieder beruhigt hatte und dem nun ziemlich verärgert dreinblickenden jungen Detektiv neben mir eine Antwort zukommen lassen konnte. „Also ehrlich Ryuzaki.....Das hätte ich nun wirklich am aller wenigsten von dir erwartet.....So wie ich dich kennen gelernt habe, bist du doch selbst ein Meister der Manipulation von Menschen.....müsstest denn nicht eigentlich gerade du bemerkt haben, das Light nur genauso mit mir gespielt hatte wie ich mit ihm?.....“verließ noch immer amüsiert Grinsend meine Lippen, unterdessen ich mich nun vollkommen zu ihm umdrehte und ihn weiterhin belustigt musterte. „Ja ich gebe zu, das Light sehr genau weiß wie man die Gefühle eines Mädchens manipuliert.....aber glaub mir, mich kann man nicht so leicht um den Finger wickeln.....dazu gehört schon ein wenig mehr.....Und was den Kuss angeht.....“ gab ich weiterhin aufklärend von mir, ehe ich mich kurz selbst unterbrach und noch einmal tief durchatmete, bevor ich leise fortfuhr und mir L unterdessen mild Lächelnd besah. „ Ein Kuss bedeutet nichts, wenn er nicht wirklich ernst gemeint ist...“ schloss ich flüsternd, währenddessen mein Herz im gleichem Augenblick einen deutlich merklichen Hüpfen tat und sich wiederholt diese warme Kribbelnde Gefühl in meinem Bauch breit zumachen begann. L hörte sich inzwischen sehr aufmerksam die sanft gesprochenen Worte der jungen Frau an und auch bei ihm meldete sich im selben Augenblick dieses unbekanntes und dennoch warme Gefühl in seinem Körper zurück, unterdessen sich eine ungemeine Erleichterung in ihm breit zumachen begann. Auch wenn er überhaupt nicht erfreut darüber war, dass diese unergründliche junge Frau es abermals wagte, seine Kompetenzen in Frage zu stellen, so überwogen doch gerade diese seltsamen und gleich so neuen Gefühle in ihm über seinen eindeutigen Ärger, was ihm erneut umgehend zum Nachgrübeln anregte. „Und woher willst du wissen, ob dieser Kuss von Light ehrlich gemeint war oder nicht....?“ Folgte sofort skeptisch von diesem und beobachtete neuerlich misstrauisch die Spiegelungen auf ihrem Gesicht. Als ich seine Worte vernahm, musste ich unweigerlich liebevoll Schmunzeln und machte anschließend zaghaft einen Schritt auf ihn zu, ehe ich sanft meine Hand auf seine Brust legte und ihm dabei eindringlich nachdrücklich in die Augen sah. „Das spürt man einfach, glaub mir.....“ Verließ leise flüsternd meinen Mund und merkte sofort, wie

sich L wieder einmal unter dieser harmlosen Berührung umgehend verspannte. Es durchfuhr ihm wie ein Blitz, als er plötzlich ihre warme Hand auf seinem Oberkörper spürte und er erstarrte sogleich mitten in der Bewegung, sodass er abermals beinahe das Atmen vergaß. Mit perplex aufgerissenen Augen fixierte er das Gesicht der jungen Frau, welche ihm mit einem mal so unheimlich nahe war und versuchte in der Zwischenzeit krampfhaft, sein wild klopfendes Herz wieder in einen geordneten Rhythmus zu bringen. Erneut konnte ich nur amüsiert Lächelnd den Kopf über seine eigenwillige Reaktion schütteln und gleichzeitig fühlte sich diese einfache Geste für mich selbst wie tausende von Schmetterlingen in meinen Bauch an welche sich heftig kribbelnd darin austobten, indessen ich einfach nur für diesen kleinen Augenblick die von ihm ausgehende Wärme genoss. Kurz schloss ich meine Augen und atmete noch ein letztes Mal die kühle und doch so unendlich guttuende Nachtluft ein, ehe ich mich anschließend doch noch dazu durchrang mich für heute auf mein Zimmer zurück zu ziehen. „Manchmal würde ich wirklich zu gerne wissen, was da eigentlich in deinem Kopf vorgeht Ryuzaki....“ Kam es flüsternd über meine Lippen, bevor ich mir ihn noch ein letztes Mal mit einem sanften Lächeln besah, ehe ich mich einfach vorbeugte und ihm zaghaft einen sanften Kuss auf die Wange hauchte, bevor ich mit einen leisen „Gute Nacht L...“ glücklich Lächelnd vom Balkon verschwand. L wusste in diesem Augenblick weder wie er reagieren sollte, noch wie ihm eigentlich geschah, als die junge Frau sich ohne Vorwarnung seinem Gesicht näherte und er kurz drauf ihre warmen Lippen auf seiner Haut spürte. Im selben Moment schien die gesamte Welt mit einem Schlag komplett still zu stehen und diese unliebsame Unruhe in ihm explodierte geradezu in seinem Körper, sodass es schon beinahe wirklich schmerzte. Sein gesamter Verstand war mit einem mal vollkommen lahm gelegt und auch seine Atmung und sein Herz schienen einfach so ihre Arbeit einzustellen, währenddessen er lediglich mit weit ungläubig aufgerissenen Augen da stand, als er wäre er zur Salzsäule erstarrt. Es dauerte nur wenige Sekunden, aber es kam L vor wie eine Ewigkeit bis sich Zahra endlich wieder von ihm löste und kurz darauf lächelnd einfach verschwand. Wie von selbst, wanderte seine Hand forschend zu der Stelle in seinem Gesicht, wo sich gerade noch die Lippen der jungen Frau befunden hatte, indessen er nur vollkommen perplex wie ebenso fassungslos dastand und die noch immer offenstehende Tür des Balkon anstarren konnte, durch welche Zahra gerade verschwunden war. L war völlig überrumpelt wie gleich so durcheinander, denn nichts in seinem Verstand schien noch an selben Ort wie vorher zu sein, währenddessen in seinem inneren ein heillooses Chaos herrschte. Was hatte das Ganze zu bedeuten? Wieso hatte sie das getan und warum brachte es ihn nur so sehr durcheinander? Wieso nur reagierte sein Körper so heftig auf solch eine winzig kleine Berührung? Es war das erste Mal in seinem Leben, in dem L nicht mal mehr dazu im Lage war zu sagen, was und wie er sich gerade fühlte und ob er nun verärgert darüber war oder nicht. Alles schien gerade für ihn komplett aus den Fugen geraten zu sein und auch sein Körper machte keinerlei Anstalten, sich irgendwann wieder zu beruhigen, sodass er weiterhin noch eine ganze Weile wie festgewachsen einfach auf dem Balkon stand und sich selbst versuchte, das eben Geschehene irgendwie zu erklären.